

Samstag, 27. Februar 2016

## Kurz berichtet

**Dürrlewang  
Suppe statt Schnitzel**

Die katholische Kirchengemeinde Heilige Familie will mit einem besonderen Trick die Menschen zum Fastenessen bewegen. Unter dem Motto „Zahlen Sie ein Schnitzel, essen Sie eine Suppe“ sollen die Besucher nach dem Gottesdienst am Sonntag, 28. Februar, von elf Uhr an ins Gemeindezentrum, Dürrlewangstraße 36, gelockt werden. Dort gibt es dann eine Suppe. Die Preisdifferenz zum Schnitzel wird an Misereor gespendet, um Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika zu helfen. *ott*

**Dürrlewang  
Diavortrag über Indien**

Marianne Heilmann schaut am Montag, 29. Februar, im Begegnungs- und Servicezentrum der Awo vorbei. In der Einrichtung an der Osterbronnenstraße 64b wird sie von einer Reise durch Rajasthan in Indien berichten. Ihren Diavortrag beginnt sie um 15 Uhr. Die Teilnahme ist kostenlos. *ott*

**Möhringen  
Märchenhafte Scherenschnitte**

Das irische Märchen „Die zwölf Gänse“ wird am Sonntag, 28. Februar, 17 Uhr, auf ganz besondere Weise auf die Bühne gebracht. Markus Ege hat große und kleine Scherenschnitte gestaltet, und entsprechend hinterleuchtet erschaffen diese auf einer Leinwand eine märchenhafte Kulisse. Dazu singt die Degerlocher Dekanatskantorin Barbara Straub und spielt auf der Orgel. Ort ist die evangelische Auferstehungskirche an der Widmaierstraße 127. Der Eintritt ist frei. *ott*

**Rohr  
Sänger im Café in Takt**

Die Musical- und Gesangsgruppe der Jungen Akademie Stuttgart schaut am Montag, 29. Februar, im Hans-Rehn-Stift, Superstraße 28 bis 32 vorbei. Die angehenden Künstler werden von 15 bis 16 Uhr im Rahmen des Café in Takt ihr Können zeigen und singen, tanzen und schauspielern. *ott*

**Vaihingen  
Finissage in der Alten Kelter**

Die Ausstellung „blu blö blau“ des Vereins Kultur am Kelterberg endet am Sonntag, 28. Februar. Dann werden zum letzten Mal die 38 Exponate der 30 Kulturschaffenden zu sehen sein, die sich auf vielfältige Weise mit dem Thema Blau beschäftigt haben. Die Finissage beginnt um 15 Uhr in der Galerie in der Alten Kelter am Kelterberg 5. Im Rahmen dieser Veranstaltung wird auch der mit 200 Euro dotierte Publikumspreis verliehen. *ott*

**Vaihingen  
Naturfreunde wandern**

Die Vaihinger Naturfreunde wollen am Sonntag, 28. Februar, zu einer Tageswanderung durch den Schwäbischen Wald aufbrechen. Die knapp 14 Kilometer lange Route führt von Rudersberg nach Klaffenbach, die reine Gehzeit beträgt vier bis fünf Stunden. Die Wanderwilligen treffen sich um 8 Uhr am Vaihinger Bahnhof. Weitere Informationen erteilt der Wanderführer Fridolin Gebert unter der Telefonnummer 0151/23523167. *ott*

## Wahlnotiz

**Filder  
FDP-Kandidatin wandert**

Die FDP-Landtagskandidatin Gabriele Reich-Gutjahr lädt am Sonntag, 28. Februar, zu einer Wanderung. Vom Bahnhof Rohr führt der Weg über Vaihingen bis zum Besen Röck in Möhringen. Abmarsch ist um 15 Uhr. *ott*

## Lokales Impressum

Filder-Zeitung  
Der gemeinsame Lokalteil

STUTTGARTER ZEITUNG  
www.filder.stuttgarter-zeitung.de

STUTTGARTER NACHRICHTEN  
www.filder-zeitung.de

Redaktion Filder-Zeitung:  
Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart  
Verantwortlich: Holger Gayer  
Fon: 07 11/72 05 89 61  
Fax: 07 11/72 05 89 59  
redaktion@filder-zeitung.zgs.de

Anzeigen:  
Verantwortlich: Marc Becker  
Fon: 07 11/72 05-16 03  
Fax: 07 11/72 05-16 09  
anzeigen@filder-zeitung.zgs.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 18 vom 1.1.2016

Verlag:  
Stuttgarter Zeitung Verlagsgesellschaft mbH  
Plieninger Straße 150 (Pressehaus Stuttgart)  
70567 Stuttgart



Monika Auweter-Kurtz und ihr Mann Helmut präsentieren stolz ihre Kakteen und Sukkulente.



Foto: Waltraud Daniela Engel

## Hauptsache schöne Stacheln

**Kaltental** Mein Hobby – dein Hobby: Das Ehepaar Auweter verbindet ein gemeinsames Steckenpferd. Sie teilen ihre Wohnung mit 500 Kakteen. *Von Waltraud Daniela Engel*

Monika Auweter-Kurtz und ihr Mann Helmut Auweter waren in den 1980er Jahren beruflich viel in den USA unterwegs. Sie haben beide in der Raumfahrttechnik gearbeitet und regelmäßig Forscherkollegen der Nasa in Kalifornien besucht. Dort kamen sie zum ersten Mal in Kontakt mit Kakteen, die in den dortigen Halbwüsten heimisch sind.

„Uns haben diese Pflanzen sofort fasziniert“, sagt Monika Auweter-Kurtz. Die Fähigkeit, über Monate das aufgenommene Wasser speichern zu können, die Stacheln oder auch die verschiedenen Formen an sich begeistern beide bis heute.

In Deutschland informierte sich das Paar auf einer Ausstellung über die richtige Pflege der Pflanzen. Bis heute halten sie dem Verein, den Kakteenfreunden Württemberg, die Treue. Deren Mitglieder haben sie damals an das stachelige Hobby herangeführt.

Mit den Jahren wuchs die Kakteen-sammlung des Ehepaars auf mehr als 500 Stück. „Wir haben irgendwann aufgehört zu zählen“, sagt Helmut Auweter. Gelegentlich überlebe einer den Winter nicht. Andere – auch selbst gezogene – kommen hinzu. „Aber einen besonderen Lieblingskaktus haben wir nicht“, sagt Auweter-Kurtz und lacht.

Ein kleiner Teil der Sammlung gehört zu den winterharten Kakteen. Denen machen die Temperaturen in Deutschland weniger Schwierigkeiten. Die meisten sind aber im Keller oder der Wohnung zwischengelagert. „Kakteen mögen es im Winter kühl und dürfen nicht gegossen werden“, sagt der 73-jährige Kakteenfreund. „Wasser wäre Gift“, ergänzt seine Frau. Tatsächlich stehen im Keller des Mehrfamilienhauses in Kaltental Dutzende unterschiedliche

Kakteen fein säuberlich in Regalen. Und was für Laien nach einem Fall für die Mülltonne aussieht, entwickelt sich nach den Worten der Auweters im Frühjahr zu einem besonders ansehnlichen Stück. „Wir schauen immer, dass wir Exemplare mit schönen Stacheln oder einer besonderen Farbe finden“, sagt die Kakteenfreundin.

Da fast alle Kakteenwäucher durch das Washingtoner Artenschutzabkommen geschützt sind, können Kakteenfreunde die Pflanzen im Ursprungsland nicht einfach ausgraben und nach Deutschland überführen. Legale Wege, hierzulande an Kakteen zu kommen, sind Ausstellungen, spezielle Kakteengärtnereien oder für Fortgeschrittene auch Samenbanken. „Wer Kakteen aufzieht, braucht viel Geduld“, sagt die 65-jährige Monika Auweter-Kurtz. So dauert es – je nach Art – gut ein Jahr, bis aus dem Samen ein nicht einmal ein Zentimeter großer Setzling gewachsen ist. „Es dauert oft viele Jahre, bis ein Kaktus dann

tatsächlich auch blüht“, sagt Helmut Auweter. Bei manchen Arten sind es mehrere Jahrzehnte. Solche Exemplare sind immer auch Besuchsziel im Urlaub des Ehepaars. Auf Expeditionen nach Mexiko oder in die verschiedenen Halbwüsten staunen beide über die teils meterhohen Exemplare. Dabei lässt sich ihre Leidenschaft für Kakteen gut mit ihrer Freude am Wandern verbinden.

Aber selbst nach mehr als 30 Jahren Erfahrung könne man es nicht vermeiden, sich an den Stacheln zu stechen. „Besonders kritisch ist das Frühjahr, wenn die Kakteen wieder in die Balkonkästen gesetzt werden“, sagt Auweter-Kurtz. Sie versucht, sich mit Handschuhen und spezieller Zange oder zur Not auch Zeitungspapier gegen die Stacheln zu schützen. Der einzige im Haushalt, der kein Problem mit den Stacheln habe, sei der Kater Thommy. „Er versucht sie immer abzuknabbern“, sagt die Kakteenliebhaberin und lacht.

**„Wir schauen immer, dass wir Exemplare mit schönen Stacheln oder einer besonderen Farbe finden.“**

Monika Auweter-Kurtz, Kakteenzüchterin

## MEIN HOBBY - DEIN HOBBY

**Serie** Die Filder-Zeitung stellt ihren Lesern in der Serie „Mein Hobby – dein Hobby“ Menschen vor, die ihre Freizeit mit einem ungewöhnlichen Hobby verbringen. Dafür haben wir begeisterte Sammler, furchtlose Sportler oder auch leidenschaftliche Fans besucht und uns erzählen lassen, warum ihre Lieblingsbeschäftigung besonders ist und wie sie ihre

Leidenschaft entdeckt haben. Unter anderen haben wir ein Ehepaar gefunden, das 500 Kakteen besitzt, einen Unterwasserrugby-Spieler, der schon seit 40 Jahren abtaucht, oder eine Square Dancerin, die auf Zuruf etwa 100 verschiedene Figuren aufs Tanzparkett bringt.

**Mitmachen** Wenn auch Sie ein besonderes Hobby haben, senden Sie uns unter dem Stichwort „Mein Hobby – dein Hobby“ doch bitte eine E-Mail an [redaktion@filder-zeitung.zgs.de](mailto:redaktion@filder-zeitung.zgs.de). Oder schreiben Sie uns per Post an Filder-Zeitung, Plieninger Straße 150, 70567 Stuttgart. *wde*

**MACH MIT!**

## Eltern der Albschule kritisieren Pläne der Stadt

**Sonnenberg** Die Überlegungen für eine Großgrundschule löst bei den Betroffenen Sorgen statt Freude aus. *Von Judith A. Sägeser*

Birgit Ghenidis aus Sonnenberg war überrascht. Sie sagt, sie wusste nicht, dass die Stadt weiter an den Plänen feilt, Albschule und Filderschule zu fusionieren. Für sie war das Thema durch. „Davon war nichts mehr zu hören“, sagt Birgit Ghenidis, die Vorsitzende des Elternbeirats der Degerlocher Albschule. Das heißt für die Eltern so viel wie: Die Pläne sind nicht mehr aktuell.

Das Vorhaben der Stadt treibt nicht nur die Eltern in Degerloch um. Die Albschule wird auch von Kindern aus dem Stadtteil Sonnenberg besucht, so zum Beispiel auch von Birgit Ghenidis Sohn.

Die Schulbürgermeisterin Susanne Eisenmann versteht die Verwunderung nicht. „Dies wurde in verschiedenen örtlichen Bezirksbeiratsitzungen sowie mit den Schulgemeinden unter großer medialer Begleitung ausführlich erörtert“, sagt sie. „Die Prüfung verlief über mehrere Jahre, beruht auf einem Gemeinderatsbeschluss von 2011 und kann deshalb für niemanden eine Überraschung darstellen.“

Die Stadt werde dem Gemeinderat im Frühjahr vorschlagen, die Albschule aufzugeben. Stimmen die Fraktionen zu, bekommt Degerloch eine Großgrundschule

mit 600 Kindern. Der freie Platz der Albschule würde Wilhelms-Gymnasium und Fritz-Leonhardt-Realschule zugeschlagen. Die Überlegungen sind Teil des Schulentwicklungsplans, der 2011 präsentiert worden ist.

Daraus ergeben sich verschiedene Empfehlungen. Eine davon ist eben die Fusion der Alb- und der Filderschule in Degerloch.

Die Filderschule an der Leinfelder Straße 61 ist rund 700 Meter Fußweg, ungefähr acht Gehminuten von der Albschule entfernt. Laut Eisenmann wäre es möglich, dass vom Schuljahr 2017/2018 an keine Erstklässler mehr an der Albschule anfangen würden. Die Schulanfänger aus Sonnenberg müssten dann einen etwas längeren Schulweg zur Filderschule in Kauf nehmen.

Keine Erstklässler an der Albschule ab 2017: „Das ist völlig unrealistisch“, sagt die aus Sonnenberg stammende Vorsitzende des Elternbeirats Birgit Ghenidis. Nicht nur der Zeitplan leuchtet den Eltern nicht ein. „Der Elternbeirat ist wie schon 2011 vehement gegen eine Auflösung der Albschule“, sagt Ghenidis. Die Mütter und Väter wollen wenn nötig Unterschriften sammeln und einen Brief an die Stadt verfas-

sen. Voraussichtlich nächste Woche setzen sich die Eltern erstmals nach der Neugier zusammen. „Der Elternbeirat ist für einen Informationsaustausch“, sagt die Birgit Ghenidis. „Bisher sind den Eltern noch keine Einzelheiten bekannt.“

Die Albschuleltern seien „super zufrieden mit der Schule“, sagt sie. Es gehe sehr familiär zu, das wäre wohl nach der Fusion anders, befürchtet sie. „Ein großes Grundschulzentrum ist anonym und bietet eingeschränkte Fördermöglichkeiten“, so Ghenidis. Diese Sorge trieb die Albschuleltern bereits 2011 um. Ein weiteres Argu-

## Sonnenbergkirche

### Stiftung lädt zur Ausstellung

**Sonnenberg** Die Stiftung Gemeindezentrum-Sonnenbergkirche, die sich für den Erhalt des denkmalgeschützten Gebäudes einsetzt, lädt am Sonntag, 28. Februar, zu einer Ausstellungseröffnung ein. Noch bis zum 20. März wird die Wanderausstellung „Was bleibt“ im Foyer des Gemeindezentrums, Johannes-Krämer-Straße 2 bis 4, zu sehen sein. Zur morgigen Eröffnung werden von 11.30 Uhr an der Prälat Ulrich Mack, die Vorsitzende des Stiftungsbeirats Margrit Brazel und der Bezirksvorsteher Jürgen Lohmann sprechen. Dazu wird der Posaunenchor des CVJM Möhringen spielen. Die Ausstellung kann danach montags bis freitags zwischen 9 und 18 Uhr und sonntags nach dem Gottesdienst besucht werden. In den kommenden drei Wochen werden zudem mehrere Vorträge die Ausstellung begleiten. So wird am Donnerstag, 3. März, der Rechtsanwalt Sebastian Kottke um 18 Uhr zum Thema „Verschenken, Vererben, Vorsorgen“ reden. Am Samstag, 12. März, hält Beate Weingardt um 9.30 Uhr einen Vortrag mit dem Titel „Das verzeih ich Dir (nie)“. Und am Donnerstag, 17. März, spricht Andrej Zeyfang, Chefarzt am Bethesda Krankenhaus, über das Thema „Demenz vorbeugen – aber wie?“. *ott*

## Vor 100 Jahren

Die Kolumne „Vor 100 Jahren“ wird von unserer Mitarbeiterin Waltraud Daniela Engel betreut. Im Archiv des Pressehauses stöbert sie in alten Ausgaben der Filder-Zeitung und sucht nach interessanten Berichten. Diese werden an dieser Stelle veröffentlicht.

**Möhringen  
Geldfund**

Gefunden wurde ein Geldbeutel mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind innerhalb 8 Tagen geltend zu machen. Möhringen a. F. Schultheißenamt: Krämer.

(Allgemeine Filder-Zeitung, 1. März 1916)

**Filder  
Aufgebot**

Margarethe Hölz, geb. Maier, Ehefrau des Schlossers Karl Hölz in Plieningen, hat beantragt, den verschollenen, am 10. Mai 1851 in Untersielmingen geborenen, Ende der 60iger Jahre nach Nordamerika ausgewanderten Albert Maier, Sohn des verstorbenen Bauers Johann Georg Maier und der verstorbenen Christine geb. Schweizer in Untersielmingen, zuletzt wohnhaft in Untersielmingen, Amtsoberrat Stuttgart, für tot zu erklären. Der bezeichnete Verschollene wird aufgefordert, sich spätestens in dem auf Donnerstag, den 21. September 1916 nachmittags 3 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht aberaumten Aufgebotstermin zu melden, widrigenfalls die Todeserklärung erfolgen wird. An alle, welche Auskunft über Leben oder Tod des Verschollenen zu erteilen vermögen, ergeht die Aufforderung, spätestens im Aufgebotstermin dem Gerichte Anzeige zu machen. Stuttgart, Amtsrichter Kirchner.

(Allgemeine Filder-Zeitung, 2. März 1916)



Die Plänen der Stuttgarter Stadtverwaltung sehen vor, ab dem Schuljahr 2017/2018 Erstklässler statt an der Albschule an der Filderschule einzuschulden. Foto: Eveline Blohmer